

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2669

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2669



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Überblick der Organisation der freiheitlichen Ideenwerkstatt der Schweiz zum Direktorenwechsel

STABSWECHSEL BEIM LIBERALEN INSTITUT



Mehr als 12 Jahre nach der Neulancierung und nach der erfolgreichen Etablierung und Konsolidierung schweizweit ist das Liberale Institut in einer wirtschaftlich und politisch herausfordernden Zeit für die Zukunft bestens gerüstet. Seit 2008 versechsfachte sich die Anzahl Interessenten, während sich das Budget verdoppelte. Der Architekt dieser Entwicklung, **Pierre Bessard**, bisher Mitglied des Stiftungsrats und Institutsdirektor, hat sich entschieden, am 30. Juni 2020 operativ zurückzutreten; er wird sich weiterhin als Vizepräsident des Stiftungsrats für die Interessen des Instituts engagieren. Die Leitung übernimmt **Olivier Kessler**, Vizedirektor seit September 2016, der mit Tatkraft, neuem Elan und ausgewiesenem Knowhow seine neuen Verantwortlichkeiten ab 1. Juli 2020 angeht.



Der bisherige und der neue Direktor: Pierre Bessard und Olivier Kessler

MIT NEUER KRAFT FÜR DIE FREIHEIT

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Freiheit ist immer gefährdet und muss immer verteidigt werden. Auch nach über vier Jahrzehnten der Aktivität will das Liberale Institut die unverkennbare Stimme der Freiheit bleiben. Gegründet 1979, verfolgt das Institut als Ziel die Erforschung freiheitlicher Ideen. Privatautonomie auf der Basis von Eigentum und Vertrag sowie der freie Austausch von Ideen und materiellen Gütern auf offenen Märkten in einer dezentralen Ordnung stehen im Mittelpunkt.

Das Liberale Institut bietet notwendige Orientierung in einer Zeit, in welcher der Staat die freie Zivilgesellschaft und die Marktwirtschaft zunehmend zu verdrängen droht. Als private und unabhängige Bildungs- und Forschungsinstitution legt das Institut ein klares Bekenntnis zur marktwirtschaftlichen Ordnung, zur liberalen Kultur der Schweiz und zur freiheitlichen Schule der politischen Ökonomie in der Tradition von Mises, Hayek und Röpke ab.

Mit der Neulancierung des Liberalen Instituts im Jahre 2008 und der Übernahme der Leitung durch **Pierre Bessard** (welcher als Think-Tank-Gründer und Verfasser der Institutsstrategie ebenfalls Mitglied des Stiftungsrats war und ist) erfolgte die Initialzündung für einen dynamischen Ausbau, die Erweiterung der Themen sowie die gesamtschweizerische Ausstrahlung des Instituts mit Aktivitäten in der Westschweiz und im Tessin. Die liberale Tradition der Schweiz wurde so neu belebt, nicht zuletzt mit Blick auf die junge Generation.

Wir freuen uns sehr, ab 1. Juli 2020 mit **Olivier Kessler** als neuem Direktor diese äusserst erfolgreiche Entwicklung weiterführen zu dürfen. Olivier Kessler ist seit Sommer 2016 Vizedirektor am Liberalen Institut. Nebst Erfahrungen in der Publizistik und in der Öffentlichkeitsarbeit bringt er starke liberale Überzeugungen mit. Olivier Kessler studierte International Affairs and Governance sowie Wirtschaftsjournalismus an der Universität St. Gallen. Seine Masterarbeit verfasste er zum Thema der expansiven Geldpolitik. Wir sind überzeugt, dass das Institut unter seiner Leitung die starke Position im Meinungswettbewerb weiter ausbauen kann.

Es ist heute besonders wichtig, für die freiheitliche Ordnung einzustehen und ihre Vorteile zu erklären. Dieser Aufgabe wird sich das Liberale Institut auch in Zukunft mit Entschlossenheit und grossem Engagement widmen.




RA lic. iur. Daniel Eisele, LL.M.
Präsident des Stiftungsrats

PIERRE BESSARD: «WIR MÜSSEN DEN HALB-ETATISTISCHEN MAINSTREAM ANSPRECHEN»

Dass der Kosmopolit welscher Herkunft Pierre Bessard die Geschicke des Liberalen Instituts Ende 2007 übernahm war nicht selbstverständlich. Seine Überzeugungen und die Möglichkeit, die ehemalige Plattform zu professionalisieren und gesamtschweizerisch zu etablieren, reizten ihn dennoch an. Ein Blick zurück auf 12 erfolgreiche Jahre.

***Liberales Institut:* Wie sind Sie zum Liberalen Institut gekommen?**

Pierre Bessard: Als sich ein Generationenwechsel abzeichnete, konnte ich mich aufgrund einer bereits langjährigen Präsenz im intellektuellen liberalen Milieu, der Themenkenntnisse als politischer Kommentator für eine Westschweizer Wirtschaftszeitung und der Managementfähigkeiten der Rolle kaum entziehen. Ich hatte zudem 2005 das Institut Constant in Lausanne ins Leben gerufen, das sehr schnell eine Breitenwirkung erzielte. Wir haben daher 2007 das Liberale Institut statutarisch und organisatorisch überarbeitet und die Steuerbefreiung erlangt. Seit 2008 ist das Liberale Institut formell eine neue Einrichtung, dennoch mit einer ideellen Kontinuität. Die Mitwirkung von Daniel Eisele als Rechtsanwalt und Robert Nef als Gründungsleiter (und erster Stiftungsratspräsident der Neuorganisation) war hier entscheidend. Ich entwarf die Strategie und ging die Arbeit mit einem neuen Team an. Wir optierten für den Aufbau eines kleinen, aber feinen schweizerischen Think Tanks. Das hiess Erweiterung der Inhalte, Professionalisierung des Auftritts sowie gesamtschweizerische Ausstrahlung.

Welche Bilanz ziehen Sie?

Es gibt keinen Kredit auf die Vergangenheit, und ich schaue als Vizepräsident des Stiftungsrats lieber weiterhin voraus. Ich sehe vor allem die anstehende Arbeit. Dass wir eine altherwürdige Zürcher Stiftung mit einem neuen Elan versehen konnten, ist natürlich eine Leistung, genauso wie die Übergabe an das nächste



Pierre Bessard

operative Team mit einer unvergleichbar vorteilhafteren Ausgangslage – trotz des aktuellen Umfelds. Wir konnten während der letzten 12 Jahre die Anzahl Interessenten versechsfachen und das Budget verdoppeln. Noch wesentlicher ist die intensive und zum Teil pionierhafte inhaltliche Arbeit, die wir mit unseren Autoren und Referenten auslösten – mit Büchern, Papers, Studien und Veranstaltungen in vier Sprachen.

Wie lässt sich die Wirkung dieser Tätigkeit messen?

Das Meinungsklima ist naturgemäss kaum fassbar und rein quantitative Grössen reichen hier nicht aus. Dass wir 2016 von einem an Gymnasien, Wirtschaftsfakultäten und Weiterbildungsinstituten breit angewendeten volkswirtschaftlichen Lehrbuch als «Referenz für Marktwirtschaft» betitelt wurden, ist beispielsweise ein gutes Indiz. Zudem haben wir als kleine Organisation konsequent auf Multiplikatoren gesetzt: Journalisten, politische Entscheidungsträger, Verbände, aufgeklärte Bürger und nicht zuletzt die junge Generation. Dass wir kontinuierlich Momentum und eine zunehmende

Nachfrage erfahren konnten, war ein deutliches Zeichen, dass wir etwas richtig machten. Unsere Homepage libinst.ch wird durchschnittlich über 55 000 Mal im Monat besucht.

Wie haben Sie die inhaltlichen Prioritäten gesetzt?

In den beiden ersten Jahren gab es zwei grosse Themen, die für uns relevant waren: die Angriffe gegen den internationalen Steuerwettbewerb und die finanzielle Privatsphäre sowie die Fehlinterpretationen der Finanzkrise. In diesen Bereichen hatten wir bei weitem die meiste Substanz anzubieten und konnten uns rasch als ideale Drehscheibe positionieren – auch im kulturellen Bereich der Ideengeschichte. Von Anfang an ist daher alles ziemlich glatt gelaufen. Ich stand nie vor einem leeren Blatt oder Kalender! Dennoch darf man sich als langfristig ausgerichteter Think Tank nicht überschätzen: Es geht nicht einfach darum, etwas an der Oberfläche zu fordern. Es gibt eine sehr aktive Gegenseite, die in ganz anderen Kategorien spielt: Denken Sie nur an die steuerfinanzierten Verwaltungen oder internationalen Bürokratien. Unsere Stärken sind die Qualität und die Stringenz der Argumente, die Ausdauer und die Tiefe der Überzeugungen.

Liberaler streiten oft über die «reine Lehre»...

In einer pluralistischen Gesellschaft braucht man als Liberaler eine gewisse Bescheidenheit – nicht aus Unterwerfung gegenüber dem Zeitgeist, sondern aufgrund eines Realitätssinns. So haben wir uns nie als «liberalen Vatikan» inszeniert und schon gar nicht als solchen verstanden, sondern wohl überlegte Denkanstösse geliefert: Es liegt dann an jedem einzelnen Adressaten, diese zu konsumieren oder nicht, und seine eigenen Schlüsse daraus zu ziehen. Selbstverständlich gibt es in unserem Auftrag etwas Missionarisches, am besten sollten die Ideen für sich sprechen.

Forts. S. 4

Wir sollten zudem stets bei der Sache bleiben und nie persönlich werden. Um Wirkung zu erzielen, müssen wir den halbetatistischen Mainstream ansprechen und im Idealfall begeistern. Aufgrund unserer Kenntnisse sind wir im Vorteil: Nicht alle Bürger haben die Zeit oder die Neigung, sich mit dem freiheitlichen Gedankengut, seine Implikationen und Anwendungen so ausführlich wie wir zu befassen. Daher ist unsere Mission kulturell und aufklärerisch und nicht irgendwie dogmatisch.

Warum treten Sie nun als Direktor ab?

Nach über 12 sehr vollen Jahren am Ruder des Instituts war schlicht die Zeit für neue Köpfe gekommen – abgesehen von meinem Wunsch, mich beruflich anderen Interessen zu widmen. Ich war ja trotz der vielen Mitstreiter zugleich der Architekt und Bauleiter des erweiterten Instituts sowie der Motor der Tätigkeit in verschiedenen Sprachregionen: Operativ brauchten wir nach dieser Auf- und Ausbauphase aufgrund der Kleinheit der Einrichtung nun eine Erneuerung, damit sich das Institut weiterentwickelt. Da unsere grösste Basis naturgemäss in Zürich ist,

war es stets mein Ziel, dass eine fähige junge Deutschschweizer Persönlichkeit die Leitung übernimmt. Dass sich Olivier Kessler praktisch als interne Lösung dieser Herausforderung stellt, ist eine grosse Genugtuung.

Wie betrachten Sie die Zukunft des Liberalismus in der Schweiz?

Der Liberalismus ist seit der Aufklärung und der industriellen Revolution die definierende politische Philosophie des schweizerischen Staates. Daher könnte man meinen, dass wir in offene Türen einrennen. Es ist doch erfreulich, dass die Regierung selbst eine «Schuldenbremse» einführt, als die Entwicklung ausser Kontrolle geriet. Es mussten dabei keine «reinen» Liberale sein, sondern verantwortungsethisch anständige Menschen. Dieses Potenzial gibt es auch in anderen Bereichen. Ein Think Tank muss zwar das liberale «Maximum» beschreiben können, in der praktischen Realität führen aber umgesetzte kleinere Schritte in die richtige Richtung oft zu materiellen Verbesserungen. Was allgemein weiterhin Sorge bereitet, ist die Eigenlogik und -dynamik des Steuer- und Sozialstaats. Die Konkurrenz schläft hier nicht: Der moralisierende sozialdemokratische Einfluss

ist kaum gebrochen. Eine Hoffnung liegt in der nachkommenden Generation, indem die Altachtundsechziger, die im Meinungsklima grossen Schaden anrichteten, langsam weg vom Fenster sind.

Und die Zukunft des Liberalen Instituts?

Das Liberale Institut ist heute mit den bevorstehenden personellen Änderungen bestens ausgerüstet, um im gesellschaftlichen Diskurs schweizweit weiterhin mitzumischen. Das Fortführen unserer strategischen Auslegung mit zeitgemässen Anpassungen in Sachen Kommunikation und Angebote stimmt mich optimistisch. Dass wir einen sehr schönen Standort sichern konnten, die unsere viersprachige Bibliothek der Freiheit aufwertet, ist eine symbolische, aber wichtige Voraussetzung für die Entfaltung unserer Arbeit. Wir haben zudem heute den Vorteil, dass die Ideenwelt dank aktuellen Technologien viel zugänglicher geworden ist. Ich bin zuversichtlich, dass das Institut zusammen mit seinen zahlreichen Freunden und Förderern seine Vorstellungen für eine friedliche und prosperierende Zivilgesellschaft noch erfolgreicher als bisher erarbeiten und vertreten wird.

Meilensteine der neueren Institutsgeschichte

- 2008 Neue Statuten, Organisation und strategische Ausrichtung, inhaltliche Erweiterung
- 2009 Erste Veröffentlichung der Edition Liberales Institut
Einführung des jährlichen Essay-Wettbewerbs für Studierende (alternierend in den drei Landessprachen)
- 2010 Zweisprachiges Kolloquium über den Schweizer Liberalismus in Bern
Erstmalige Verleihung des Röpke-Preises für Zivilgesellschaft
- 2012 Einweihung des Institut Libéral zu Genf im Schloss Coppet
- 2015 Einweihung der viersprachigen Bibliothek der Freiheit
- 2016 Einweihung des Istituto Liberales in Lugano
- 2018 Upgrade der Website www.libinst.ch nach einer monatlichen Rekordanzahl von 66 567 Besuchen und 437 523 angesehenen Seiten
- 2019 Veröffentlichung des 18. Titels der Edition Liberales Institut
- 2020 Strategische Konsolidierung und neues operatives Team

OLIVIER KESSLER: AUFBAUEND AUF DEM ERREICHTEN NEUE GIPFEL ERKLIMMEN

Am 1. Juli 2020 tritt Olivier Kessler die Nachfolge von Pierre Bessard an. Im Gespräch erzählt er, wie er auf die Herausforderungen der Gegenwart reagieren und dem Institut neue Impulse verleihen wird.

Liberales Institut: Was motiviert Sie, sich für den Liberalismus einzusetzen?

Olivier Kessler: Die Aussicht auf mehr Freiheit, Frieden und Prosperität. Eine Welt, in der sich mehr Liberalismus durchsetzt, wäre zwar nicht zu vergleichen mit dem Paradies. Jedoch könnte die globale Armut weitgehend überwunden werden. Der Liberalismus ist die einzige Weltanschauung, welche die Menschen als Zweck ansieht und sie nicht wie Werkzeuge zwangsweise zur Verwirklichung eines ideologischen Masterplans einspannen will. Aufgrund der herrschenden Vertrags- und Vereinigungsfreiheit wäre es jedem selbst überlassen, welche Ziele er verfolgen möchte, solange damit die Freiheit anderer nicht beeinträchtigt wird. Erst universelle Abwehrrechte ermöglichen ein menschenwürdiges Dasein und eine echte Solidarität.

Was macht für Sie den Liberalismus genauer aus?

Der klassische Liberalismus basiert auf der Idee des einzigartigen Individuums, das sich selbst gehört, seine eigenen Ziele festlegt und die Mittel zu dieser Zielerreichung bestimmt. Angestrebt wird eine Gleichbehandlung aller Menschen vor dem Gesetz, was rechtliche Sonderprivilegien ausschliesst. Dies im Wissen darum, dass Menschen hinsichtlich ihrer Talente, Interessen und Präferenzen unglaublich verschieden sind und unterschiedliche Vorstellungen von einem erfüllten, sinnvollen und glücklichen Leben hegen. Damit all diese menschlichen Geschöpfe nach ihrem persönlichen Glück streben können, bedarf es einer Rechtsordnung, welche universelle individuelle Menschenrechte schützt und dadurch die Freiräume für Lebensentwürfe aller Art



Olivier Kessler

schafft. Wohlverstanden: Es geht dabei um die Ermöglichung des «Strebens nach-Glück», nicht um eine «Glücks-Garantie»: Hier kommt die Eigenverantwortung ins Spiel.

Dem Liberalismus wird oft vorgeworfen, er setze ein zu optimistisches Menschenbild voraus...

Liberales sind nicht blauäugig: Sie meinen zwar, dass prinzipiell fast jeder Mensch dazu in der Lage ist, sein Leben in die eigene Hand zu nehmen – wobei die familiäre oder zivilgesellschaftliche Solidarität in den anderen Fällen einspringen könnte. Doch sie sind sich auch der Tatsache bewusst, dass Menschen leicht dazu verleitet werden können, sich durch die Anwendung von gesetzlicher Gewalt persönliche Vorteile zu verschaffen. Liberale sind daher Skeptiker politischer Machtballung und fordern enge Grenzen des staatlichen Handelns.

Wie wurden Sie auf das Liberale Institut aufmerksam?

Ich habe schon während meines Studiums an der HSG die Veranstaltungen des Think Tanks in Zürich besucht. Ausserdem hatte ich schon damals sämtliche erschienenen Bücher des Instituts mit gros-

sem Interesse gelesen. Die darin vermittelten Denkanstösse waren Quelle grosser Inspiration und Motivation, mich noch weiter in die Thematik zu vertiefen. Ich weiss auch von anderen heute überzeugten Liberalen, dass sie in diesen Werken auf Ideen gestossen sind, die sie nachhaltig geprägt haben – politisch und persönlich. Das Liberale Institut verrichtet hier unverzichtbare Aufklärungsarbeit, gerade weil man den Liberalismus in der Schule und an Universitäten heute kaum mehr vermittelt bekommt – und wenn, dann oftmals nur, um ihm die Schuld an allen möglichen Problemen zu geben: Die liberale Marktwirtschaft versage an allen Ecken und Enden, habe wiederkehrende Krisen zur Folge und zerstöre die Solidarität sowie die Umwelt. Die Bildungsfunktion des Liberalen Instituts ist heute wichtiger denn je. Dementsprechend werde ich die anstehenden Aufgaben mit grosser Motivation und Entschlossenheit angehen.

Was bewegt Sie, die operative Leitung des Liberalen Instituts zu übernehmen?

Einerseits reizt es mich sehr, die Ideen, Werte und Prinzipien des klassischen Liberalismus zu erforschen und in verständlicher Form zu vermitteln. Dies ist mir ein persönliches Herzensanliegen, weil meines Erachtens viele Probleme gelöst werden könnten, wenn genügend Leute erst einmal verstanden haben, was der Liberalismus ist. Zu Ende gedacht führt er nämlich nicht nur zuverlässig zur Anhebung der Lebensstandards, sondern könnte auch für die friedliche Beilegung unzähliger politischer Konflikte sorgen. Andererseits möchte ich dem Liberalen Institut auch etwas zurückgeben, nachdem ich von seiner ausgezeichneten Aufklärungsarbeit profitieren konnte. Ich hoffe, durch meine Tätigkeit viele weitere Menschen von den Vorzügen des Liberalismus überzeugen und sie im Idealfall als engagierte Mitstreiter für die Sache gewinnen zu können.

Forts. S. 6

Was sind die Ziele, die Sie als Direktor verwirklichen möchten?

An erster Stelle steht die Weiterführung unserer reichhaltigen Tätigkeit – was angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage eine Herausforderung wird. Wir sind überzeugt, dass das Liberale Institut gerade heute eine entscheidende Rolle bei der Einordnung und Erarbeitung von Lösungsansätzen spielen muss. Dazu gehört insbesondere die Kontinuität einer relevanten und qualitativ hochstehenden Publizistik – etwa in Form von Papers, Briefings, Studien und Büchern. Auch die Jugendarbeit – unter anderem Essay-Wettbewerbe für Studierende, die kostenlose Abgabe unserer Bücher an jüngere Zielgruppen, wie auch Gespräche an Universitäten – wird nach wie vor eine hohe Priorität geniessen. Sofern es die aktuellen Umstände zulassen, werden wir auch weiterhin auf unsere beliebten und gutbesuchten Veranstaltungen setzen, die einen sozialen Austausch und spannende Gespräche ermöglichen.

Welchen inhaltlichen Fokus werden Sie setzen?

Die inhaltlichen Prioritäten werden in kurzer und mittlerer Frist sicherlich auch durch die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage bestimmt. Es gilt aufzuzeigen, dass krisenbedingte Interventionen in der Vergangenheit oft auch nach einer Normalisierung fortgeführt wurden

und es hier von liberaler Seite besonderer Aufmerksamkeit bedarf, damit unsere Freiheitsrechte nicht dauerhaft eingeschränkt werden. Im Fokus stehen Argumente für die Begrenzung des Staatswachstums, die Verhinderung einer krisenbedingten Interventionsspirale sowie Alternativen zur ultraexpansiven Geldpolitik der Notenbanken. Es gilt, an die Grundlagen des Wohlstandes zu erinnern und zu verdeutlichen, dass Konjunkturprogramme und neugedrucktes Geld keinen zusätzlichen Wohlstand schaffen können, sondern vielmehr ein Einfallstor für Sonderinteressen darstellen.

Welche Prioritäten gibt es jenseits der aktuellen Krise?

Über die aktuellen Gegebenheiten hinaus bleiben natürlich auch andere Themen relevant, wie etwa die etatistischen Forderungen der Klima- und Umweltbewegung. Hier möchten wir mit entsprechender Forschung aufzeigen, dass die Marktwirtschaft der Schlüssel zu einem nachhaltigen Umweltschutz darstellt. Die gestiegenen finanziellen Ungleichgewichte in den Sozialwerken und im Gesundheitswesen, wo weitere Kollektivierungswellen drohen, werden uns sicher auch auf Trab halten. Das Aufkommen neuer Technologien und deren Bedeutung für eine freie Gesellschaft, die zunehmende Politisierung der Medienlandschaft sowie die anhaltende Überregulierung und Überbe-

steuerung werden uns nebst der zeitgemässen Vermittlung der liberalen Ideengeschichte selbstverständlich auch in Zukunft beschäftigen.

Was wird sich unter Ihrer Leitung ändern?

Sollte es nicht oder nur noch unter unattraktiven Auflagen möglich sein, Veranstaltungen in der traditionellen Form des physischen Zusammenkommens durchzuführen, würden wir vermehrt auf Online-Angebote wie Webinars oder Video-Gespräche ausweichen. Ganz generell möchte ich den Fokus auf neuartige Kommunikationsmittel setzen, die es ermöglichen, künftige Meinungsmacher und -multiplikatoren besser zu erreichen. Das Ziel ist es, unsere Inhalte einem noch breiteren Publikum zugänglich zu machen. Es gilt insbesondere, die neuen Bewegbild-Kommunikationsformen zu nutzen, um die bereits erarbeiteten Inhalte auf eine auch für andere Zielgruppen ansprechende Weise zu vermitteln. Dazu werden wir an unserem Standort ein Videostudio für eine professionalisierte Videoproduktion errichten. Zudem werden wir bestrebt sein, die liberale Nachwuchsförderung weiter zu intensivieren. Wir werden dazu neue Angebote für Jugendliche entwickeln, um noch mehr Junge für den Liberalismus zu begeistern. Denn die Fackel der Freiheit muss von Generation zu Generation weitergereicht werden – sonst erlischt sie.

Operatives Team



Olivier Kessler
Direktor



Kristina Picononi
Assistentin der
Institutsleitung



Nicolas Jutzet
Projektleiter



JB Bernus
Webmaster

Assoziierte Forscher



Alexander Fink
Universität Leipzig



Karl-Friedrich Israel
Universität Leipzig



Matthias Müller
Universität Zürich



Kristian Niemi
IEA, London



Paolo Pamini
ETH Zürich



Michael von Prollius
Forum Freie Gesellschaft



Alain Schwald
Universität Zürich



Rahim Taghizadegan
Scholarium, Wien

Der Stiftungsrat



Daniel Eisele (Präsident)
Rechtsanwalt, Zürich



Pierre Bessard
(Vizepräsident)
Ökonom, Zug



Christoph Frei
(Vizepräsident), Professor
für Politikwissenschaften,
St. Gallen



Victoria Curzon Price
em. Professorin für
politische Ökonomie,
Genf



Beat Gygi
Publizist, Zürich



Daniel Model
Industrieller, Weinfelden



Robert Nef
Publizist, St. Gallen



Sandro Piffaretti
Unternehmer, Cham



Peter Ruch
Publizist, Küssnacht a.R.



Claudia Wirz
Publizistin, Zürich

Der Akademische Beirat



Philipp Bagus
Universidad Rey Juan
Carlos, Madrid



Silvio Borner
Universität Basel



David Dürri
Universität Zürich



Richard Ebeling
The Citadel, Charleston



Christian Hoffmann
Universität Leipzig



Jesus Huerta de Soto
Universidad Rey Juan
Carlos, Madrid



Jörg Guido Hülsmann
Université d'Angers



Stefan Kooths
University of Applied
Sciences Europe, Berlin



Carlo Lottieri
Università degli Studi
di Verona



Thorsten Polleit
Universität Bayreuth



Pascal Salin
Université Paris-Dauphine



Gunther Schnabl
Universität Leipzig



Roland Vaubel
Universität Mannheim



Michael Wohlgemuth
Universität Witten/Herdecke

VIELFÄLTIGER EINSATZ FÜR DIE FREIHEIT

Durch seine **Publikationen** stellt das Liberale Institut fundierte Analysen, Studien und Denkanstösse zu verschiedenen Themen kostenlos auf seiner **Website** www.libinst.ch zur Verfügung, die monatlich durchschnittlich über 55 000 Besuche verzeichnet, wie Sie nachfolgender Statistik entnehmen können:

	Einzelbesucher	Besuche	Seitenansichten	Hits	Dateien
Mai 2020	32 416	71 190	170 671	284 208	205 827
April 2020	30 843	62 198	157 578	296 626	233 962
März 2020	29 277	55 772	166 051	287 770	220 707
Februar 2020	25 820	46 291	120 466	230 311	182 734
Januar 2020	25 052	49 420	146 772	221 245	166 096

Edition Liberales Institut ist die **Buchverlagsaktivität** des Liberalen Instituts: Regelmässig werden dort Sammelbände und sonstige Werke zu aktuellen Themen publiziert, die an politische Entscheidungsträger, Meinungsmacher, Bibliotheken und Studierende verschickt werden. Das Liberale Institut veröffentlicht auch **Videos**, in welchen Studien aber auch aktuelle Publikationen des Instituts vorgestellt werden. Unsere Videos finden Sie unter anderem auf unserer Facebook-Seite und unserem YouTube-Kanal.



Das Liberale Institut führt ausserdem regelmässig öffentliche und private **Veranstaltungen** durch. Dazu gehören Konferenzen und Gespräche wie auch die Freiheitsfeier, an der jedes Jahr der **Röpke-Preis für Zivilgesellschaft** für eine besondere Leistung und Haltung verliehen wird, die mit den Anliegen des grossen Ökonomen Wilhelm Röpke in Verbindung stehen.

Das Liberale Institut fühlt sich insbesondere der **Unterstützung und Förderung der liberalen Vordenker von morgen** verpflichtet. Gezielt möchte es kritisches, unabhängiges und auch unkonventionelles Denken schulen. Besonders an junge Interessenten richten sich die **Veranstaltungen** des Liberalen Instituts an Universitäten (der Zutritt ist für Studierende kostenlos). Das Liberale Institut schreibt ausserdem jedes Jahr – abwechslungsweise in deutscher, französischer und italienischer Sprache – einen **Essay-Wettbewerb für Studierende** aus. Am Zürcher Standort unterhält das Institut eine **Bibliothek der Freiheit**, die Studierenden, Forschenden und weiteren interessierten Personen zur Verfügung steht.



Neuer Standort des Liberalen Instituts

Um Raum für künftiges Wachstum zu schaffen, ist das Liberale Institut seit Februar 2020 an der Hochstrasse 38 zuhause – ganz in der Nähe der Universität Zürich.

Dort wird auch die 2015 eingeweihte Bibliothek der Freiheit des Liberalen Instituts aufgewertet, die über 2000 Werke in vier Sprachen umfasst. Die Bibliothek der Freiheit bietet einen stark fokussierten und dennoch umfassenden Einblick in die besten allgemeinen und wissenschaftlichen Werke rund um die Philosophie und die Ökonomie der Freiheit sowie die Politikfeldanalyse aus liberaler Sicht.

Im Sinne der Nachwuchsförderung ist die Arbeitsbibliothek insbesondere für Studierende und Forschende zugänglich – und eignet sich auch für kleinere Seminare und Workshops bis 40 Personen.



Bibliothek der Freiheit

Impressum

Liberales Institut
Hochstrasse 38
8044 Zürich, Schweiz

+41 (0)44 364 16 66
institut@libinst.ch
www.libinst.ch

Stiftungsrat

Daniel Eisele (Präsident), Pierre Bessard (Vizepräsident), Prof. Christoph Frei (Vizepräsident), Prof. Victoria Curzon Price, Beat Gygi, Daniel Model, Robert Nef, Sandro Piffaretti, Peter Ruch, Claudia Wirz